

UNTERWALLIS

Autor Clavien ist verstorben

SITTEN | Der Unterwalliser Schriftsteller Germain Clavien ist am Sonntag nach mehrwöchiger Krankheit verstorben. Gemeinsam mit Maurice Chappaz, Maurice Zermatten und Maurice Métral ist Germain Clavien Mitglied jener Autorengeneration, die das Wallis in der Literatur des 20. Jahrhunderts vertreten hat. Clavien war während mehr als 20 Jahren Präsident des Walliser Schriftstellerverbandes tätig. Zudem stand er an der Spitze der Protestbewegung «Ras le bol», die sich gegen den Fluglärm der Armee-Kampfflugzeuge im Wallis zur Wehr setzt.

Défago plant Bed & Breakfast

MORGINS | Seine Zukunft und sein Leben nach dem Skizirkus sieht Didier Défago in seiner Unterwalliser Heimatgemeinde Morgins. Hier plant der Skiprofi zusammen mit seiner Frau nach Karriereende ein Bed and Breakfast zu eröffnen. Dennoch möchte Défago nach seinem Rücktritt dem Skisport als Trainer oder bei den Ausrüstern und Sponsoren treu bleiben. Eine Zusammenarbeit mit einer Weinkellerei in Sitten könne sich Défago in Zukunft ebenfalls vorstellen.

Alpiq spürt die Krise

UNTERWALLIS | Die internationalen Stromversorger aus der Schweiz spüren die Krise im Euroraum. Die Geschäfte stocken. Auch Alpiq ist betroffen. Am Montag kündigte der Schweizer Stromriese Alpiq nach einem erneuten Rückgang von Umsatz und Gewinn im dritten Quartal an, sein Restrukturierungsprogramm zu verstärken. Nachdem Alpiq einen Anteil an seinem im Bau stehenden Pumpspeicherkraftwerk Nant de Drance verkauft hat, geht die Firmenführung nicht davon aus, dass weitere Veräusserungen in der Schweiz getätigt werden müssen.

Sitten-Fan mit Stadionverbot

SITTEN | Nach dem Fussballspiel zwischen Genf-Servette und dem FC Sitten ist es am Sonntagabend zu Ausschreitungen gekommen. Fans beider Teams gerieten sich nach Spielschluss ausserhalb des Stadions in die Haare. Zu Scharmützeln ist es auch rund um den Bahnhof Cornavin gekommen. Zwölf Personen wurden überprüft. Ein Walliser, der wegen Beschädigung einer Überwachungskamera neben dem Stadion angehalten wurde, erhielt drei Jahre Stadionverbot und darf sich zudem während sechs Monaten nicht im Umkreis des Stadions bewegen.

Fahrende | Weder auf Kantons- noch auf Bundesebene will man strengere Gesetze**Sensibilisierung statt Verbote**

SITTEN | **Bund und Kanton sehen bei den Fahrenden keinen Handlungsbedarf. Man setzt auf Sensibilisierung der Bevölkerung und will neue Durchgangplätze schaffen.**

Im letzten Sommer besetzten mehrere Hundert Fahrende Wiesen in Collombey-Muraz. Dabei kam es teils zu hitzigen Auseinandersetzungen mit den Bodeneigentümern und -bewirtschaftern. Der Pächter und der Besitzer reichten eine Klage wegen Hausfriedensbruch ein. Ende Oktober sind sie mit ihrer Klage auch vor dem Kantonsgericht abgeblitzt. Ans Bundesgericht wollen sie nicht mehr gelangen. Der Fall ist damit juristisch abgeschlossen, politisch natürlich nicht.

Um derartige Ereignisse in Zukunft zu verhindern oder zumindest besser bewältigen zu können, gab es auf kantonaler und nationaler Ebene einige politische Interventionen. In der letzten Woche lehnte das Walliser Parlament ein Postulat der SVP-Fraktion, hinterlegt durch Grossrat Jean-Luc Addor, ab. Er forderte einen Zigeuner-Alarmierungsplan. Dieser wurde mit 77 gegen 26 Stimmen bei 2 Enthaltungen abgelehnt. Angenommen wurde hingegen ein Postulat der FDP/Radikalen, die ein Zigeuner-Konzept fordern.

Privateigentum besser schützen

Im Parlament hinterlegte CVP-Nationalrat Yannick Buttet eine Motion zum besseren Schutz des Privateigentums. Für Personen ohne Wohnsitz in der Schweiz soll ein vereinfachtes und beschleunigtes Gerichtsverfahren ausgearbeitet werden. Der Polizei und der Justiz

soll es im Rahmen dieser Verfahren auch möglich sein, die Fahrzeuge und Wohnwagen der Zigeuner gleich zu Beginn eines Verfahrens als Pfand zu nehmen. «Die Gruppen von Fahrenden müssen unsere Gesetze einhalten, genauso wie wir es auch müssen. Gewisse Gruppen von Fahrenden halten unsere Gesetze nicht ein oder wollen dies gar nicht», begründete Buttet. Vor allem die Bewohner und Bewohnerinnen der Gemeinden, durch die die taktlosen Zigeunergruppen reisten, litten unter dieser Situation.

Neue Stellplätze geplant

Der Bundesrat setzt statt auf Verbote auf die Sensibilisierung der Öffentlichkeit, eine angemessene Raumplanung sowie die Schaffung von Durchgangsplätzen. Die Mitglieder der Konferenz der Justiz- und Polizeidirektorinnen und -direktoren aus der Westschweiz haben denn auch im Oktober 2012 beschlossen, in jedem Kanton mindestens einen Empfangsplatz zu errichten, bessere Gesetzesgrundlagen für ein wirksameres Einschreiten bei Verstößen gegen das Gesetz zu schaffen und die kantonalen Gesetze im Hinblick auf eine gemeinsame Empfangspolitik zu vereinheitlichen.

Pfändung von Wohnwagen zu heikel

Der Bundesgesetzgeber habe zudem den strafrechtlichen Schutz des Hausfriedens absichtlich auf unmittelbar zu einem Haus gehörende umfriedete Plätze, Höfe oder Gärten beschränkt. Abgelegene Plätze wie eingezäunte Wiesen oder Weiden abseits von Häusern kämen demnach nicht in Betracht. Richte der Täter hinge-

gen Schäden an oder weigere er sich trotz Anordnung einer Behörde, einen Platz zu verlassen, könnten Sanktionen verhängt werden.

Die Pfändung von Gegenständen stelle eine erhebliche Einschränkung der persönlichen Freiheit und der Eigentumsgarantie dar und dürfe nur unter strikter Einhaltung des Grundsatzes der Verhältnismässigkeit erfolgen. Das Gericht könne die Einziehung von Gegenständen verfügen, die zur Begehung einer Straftat gedient haben oder bestimmt waren, wenn diese Gegenstände die Sicherheit von Menschen, die Sittlichkeit oder die öffentliche Ordnung gefährden würden. Da die Wohnwagen den Fahrenden als Unterkunft dienten, sei jedoch zu bezweifeln, dass sie eingezogen werden könnten, ohne gegen den Grundsatz der Verhältnismässigkeit zu verstossen.

Aus den genannten Gründen gebe es weder im Strafrecht noch im Zivil- oder Verwaltungsrecht einen gesetzgeberischen Handlungsbedarf auf Bundesebene. Die Anwendung der einschlägigen Gesetzesbestimmungen könne zwar



Kein Handlungsbedarf. Die Gesetze gegen Fahrende sollen weder auf kantonaler noch nationaler Ebene verschärft werden.

FOTO KEYSTONE

durchaus Schwierigkeiten bieten. Das sollte aber nicht dazu verleiten, zusätzliche Vor-

schriften zu erlassen, welche die Situation kaum verbessern würden. **hbi**

Eine Kautions für Fahrende?

Nichts wissen will der Bundesrat auch von einer Kautions für Fahrende. Oskar Freysinger (SVP) fordert darin, dass Fahrende eine bedeutende Kautionssumme hinterlegen müssen, sobald sie sich auf einem Grundstück in der Schweiz niederlassen. Sollten sie die Zahlung der Kautions verweigern, sind sie sofort auszuweisen. Es sei bedauerlich, dass die Geschädigten in den meisten Fällen keinen Anspruch auf eine angemessene Entschädigung hätten. Dieser Mangel könnte durch die Einführung einer Kautions behoben werden. Einerseits, weil die Fahrenden sich dann verantwortungsbewusster verhalten würden, da sie die Kautions nach ihrem Aufenthalt wieder zurückerhalten möchten, und andererseits, weil die geschädigten

Personen dadurch gegen finanzielle Verluste abgesichert wären.

Eine Kautionspflicht widerspricht laut dem Bundesrat dem Diskriminierungsverbot. Sodann würde eine generelle Erhebung einer Kautions gegenüber einer bestimmten Gruppe von EU-/EFTA-Staatsangehörigen allein aufgrund der Vermutung, diese Personen würden in jedem Fall Schäden verursachen und für diese auch nicht aufkommen, gegen das Diskriminierungsverbot des Abkommens vom 21. Juni 1999 zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und der Europäischen Gemeinschaft und ihren Mitgliedstaaten über die Freizügigkeit verstossen.

Gesundheitswesen | Deutschkurse und Praktikum im Oberwallis**Spital Wallis setzt auf Zweisprachigkeit**

SITTEN | **Zur Verbesserung der Betreuungsqualität der deutschsprachigen Patienten des Oberwallis bietet das Spital Wallis, mit der Unterstützung des Kantons Wallis, mehr als 50 französischsprachigen Pflegenden Deutschkurse sowie die Möglichkeit eines Praktikums im Spitalzentrum Oberwallis an.**

Das Spital Wallis erhofft sich dadurch einen besseren Informationsaustausch zwischen den Patienten aus einer anderen

Sprachregion des Kantons und dem Pflegepersonal.

Die Zweisprachigkeit ist für das Spital Wallis und die Walliser Behörden von entscheidender Bedeutung. Der Bund, vertreten durch das Bundesamt für Kultur, und der Kanton Wallis, vertreten durch das Departement für Erziehung, Kultur und Sport (DEKS), haben deshalb am 15. Dezember 2011 einen Leistungsvertrag unterzeichnet, damit Projekte im Zusammenhang mit der Zweisprachigkeit im Wallis finanziell unterstützt werden können.

So wird dem Spital Wallis bis 2015 ein jährliches Budget von 70 000 Franken für die Unterstützung von Bildungsprojekten zur Förderung der Zweisprachigkeit im Spitalbereich zugesprochen.

Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern des Spitals Wallis und einem Delegierten des Kantons, hat folgendes Bildungsprogramm erarbeitet:

1. Achse – Deutschkurs: 55 Pflegenden haben sich angemeldet und besuchen gegenwärtig Deutschkurse auf verschiedenen Stufen.

2. Achse – Praktika im Spitalzentrum Oberwallis: dem Personal mit einer guten Sprachkompetenz wird ein Praktikum von einem Monat an einem der Spitalstandorte des Oberwallis angeboten.

3. Achse – Konversationskurse: Ziel dieser Kurse ist das Aufrechterhalten der erworbenen Sprachkompetenzen. Dazu werden Konversationskurse angeboten, die sich auf reale Situationen im Zusammenhang mit dem Pflegeberuf beziehen.

4. Achse – Ausschreibung einer Stelle als Sprachassistent:

Das Spital Wallis hat soeben die Stelle eines Sprachassistenten zu 50 Prozent ausgeschrieben. Seine Hauptaufgabe wird darin bestehen, den deutschsprachigen Patienten, die in einem Spitalstandort des französischsprachigen Wallis hospitalisiert sind, zur Verfügung zu stehen, ihre Fragen und die Fragen ihrer Angehörigen zu beantworten sowie das Pflegepersonal zu unterstützen. Dank der wertvollen Unterstützung des Kantons Wallis kann die Finanzierung der vier Achsen sichergestellt werden. | **wb**

Heute auf 1815.ch

Umfrage-Ergebnis vom 19. November 2012

Können Sie sich Frauen im Priesteramt vorstellen?

www.1815.ch

Gampel: Pappeln weichen Kettensägen

Bald schon werden an der Bahnhofstrasse in Gampel die letzten Exemplare der einst stolzen Pappelallee abgeholzt.

www.1815.ch/Pappeln

BLOG

Mitdiskutieren: Ventil – der Walliser Blog

Mit Blick auf Aktuelles oder Amüsantes greift der 1815.ch-Blogger Themen aus dem Alltag auf. Diskutieren auch Sie mit.

www.1815.ch